

Entwurf Netzwerkvereinbarung

Netzwerk „Katholisch in Recklinghausen“



Wofür wir stehen

- 1 – Ziel und Zweck der Netzwerkorganisation
 - 2 – Grundsätze der Zusammenarbeit
 - 3 – Mitgliedschaft in der Netzwerkorganisation
 - 4 – Aufbau der Netzwerkorganisation
 - 5 – Trägerschaft und Finanzierung
 - 6 – Einzelvereinbarungen im Netzwerk
 - 7 - Datenschutz
 - 8 - Evaluation
 - 9 - Änderungen und Gültigkeit
- Anhang: Einzelvereinbarungen

Wofür wir stehen

Wir bekennen uns als Netzwerk „Katholisch in Recklinghausen“ zu einer Kirche, die aus der Botschaft Jesu lebt. Unser Engagement ist nicht nur organisatorisch, sondern Ausdruck unseres Glaubens: Wir wollen das Evangelium in unserer Stadt sichtbar machen – durch Worte, Taten und eine offene Haltung gegenüber allen Menschen. Wir verstehen uns als Teil einer weltweiten Kirche, die Zeichen der Hoffnung und Liebe setzt.

1 – Ziel und Zweck der Netzwerkorganisation

Die Zusammenarbeit auf Stadtebene hat in Recklinghausen eine lange Tradition. Mit der Gründung einer Netzwerkorganisation werden zukunftsfähige Strukturen geschaffen, um die Zusammenarbeit zu fördern. Im Netzwerk verbinden sich Engagierte aus allen Gemeinden, Gruppen und Einrichtungen miteinander – für gemeinsame Projekte, neue Ideen, Begegnung und Zusammenarbeit mit Blick auf Entwicklungen für die Zukunft der Kirche.

Das Netzwerk lebt von Solidarität: Wir tragen einander in unseren Stärken und Schwächen, teilen Ressourcen und stellen uns an die Seite der Menschen, die Unterstützung und Begleitung brauchen. So wird unser Netzwerk zu einem Ort, an dem Gottes Nähe im Alltag erfahrbar wird – durch konkrete Hilfe, gemeinsames Handeln und gegenseitige Stärkung.

Das Netzwerk sucht weitere Kooperationen, z. B. mit der katholischen Kirche in Herten im zukünftigen pastoralen Raum, anderen christlichen und religiösen Gemeinden und Einrichtungen und mit städtischen Partnern.

2 – Grundsätze der Zusammenarbeit

Die Netzwerkvereinbarung bietet die Grundlage für die Zusammenarbeit. Was eine Gruppe oder Einrichtung selbst leisten kann, soll sie auch selbst tun. Das Netzwerk unterstützt, **wenn Hilfe gebraucht wird** – durch Austausch, Ressourcen oder Vernetzung. Ehren- und Hauptamtliche schließen sich themenorientiert zusammen und arbeiten gemeinsam an Ideen und Inhalten – für alle, die mitgestalten möchten.

Im Netzwerk gilt keine hierarchische Logik. Die Engagierten arbeiten partnerschaftlich zusammen, auch wenn sie rechtlich und wirtschaftlich unabhängig voneinander sind. Der Grundgedanke ist **Gegenseitigkeit** – ein Miteinander von **Geben und Nehmen**.

Das Netzwerk lebt von **Vertrauen**: Alle handeln im besten Sinn für die gemeinsamen Ziele. So entsteht eine gute Balance aus **Freiwilligkeit und Verbindlichkeit**: Jede und jeder entscheidet selbst, ob und wie man sich einbringt. Wer etwas zusagt, gibt anderen die Sicherheit, sich darauf verlassen zu können.

Entscheidungen werden im Netzwerk gemeinsam nach dem Prinzip des **Konsent** getroffen: Ein Beschluss gilt, wenn niemand schwerwiegende Einwände hat. Für bestimmte Aufgaben – zum Beispiel die Besetzung des Stadt-Teams – können andere Entscheidungswege gelten. Diese werden vorab besprochen und im Plenum festgelegt oder in der Netzwerkvereinbarung geregelt.

Im Netzwerk fördern wir **Vielfalt**: Alle Ideen und Meinungen sind willkommen. Wir profitieren von einem lebendigen Austausch und von **Offenheit**: Informationen werden so geteilt, dass alle darauf zugreifen können, wenn sie gebraucht werden.

3 – Mitgliedschaft in der Netzwerkorganisation

Mitglied in der Netzwerkorganisation können alle Interessierten in Recklinghausen werden, die unter den Bedingungen der aktuellen Netzwerkvereinbarung mitarbeiten wollen.

Rechte der Mitglieder:

- Teilnahme an Treffen des Netzwerks
- Mitbestimmung
- Nutzung gemeinsamer Angebote

Pflichten der Mitglieder:

- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Einbringen von Ressourcen nach eigenen Möglichkeiten
- Einhaltung der Netzwerkvereinbarung

Neue Mitglieder können im nächsten Plenum aufgenommen werden. Dazu reicht ein einfacher Antrag, der mit einfacher Mehrheit im Plenum angenommen wird. Alle Organisationen (Pfarreien, Verbände, Einrichtungen, Gruppen und Initiativen), die sich an

der Netzwerkorganisation beteiligen wollen, müssen einen Beschluss dazu aus ihren Gremien nachweisen. Ein Austritt ist möglich und kann schriftlich oder in Textform erklärt werden.

Von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sind Personen und Organisationen, die Positionen vertreten, verbreiten oder unterstützen, die den Grundsätzen des Netzwerks im Hinblick auf demokratische Grundwerte, Menschenwürde, Vielfalt und Gleichberechtigung widersprechen. Dies umfasst insbesondere Personen oder Gruppierungen, die extremistischen, demokratiefeindlichen oder diskriminierenden Ideologien zuzuordnen sind.

4 – Aufbau der Netzwerkorganisation

Im Stadtbüro und auf der Homepage www.katholisch-re.de ist das Netzwerk erreichbar.

Für Austausch, Transparenz und gute Zusammenarbeit sorgen:

- a. Perspektivtag
- b. Plenum
- c. Stadt-Team

Im Auftrag des Netzwerks können sich Arbeits- und Projektgruppen, Teams und Ausschüsse zusammenfinden. Weitere Formate und Gruppen sind möglich.

a. Perspektivtag

Der Perspektivtag ist ein Treffen für Austausch und neue Ideen. Alle, die interessiert sind, können teilnehmen. Mitglieder sollten vertreten sein.

Aufgaben:

- über Erfahrungen sprechen
- neue Ideen sammeln
- neue Gruppen gründen
- über die Zukunft der Kirche in Recklinghausen sprechen

Der Perspektivtag findet mindestens einmal im Jahr statt. Das Stadt-Team lädt dazu ein.

b. Plenum

Das Plenum ist das Entscheidungsgremium des Netzwerks. Dort kommen Mitglieder und Vertretungen der Mitgliedsorganisationen, das Stadt-Team und weitere Interessierte zusammen.

Aufgaben:

- sich über die Arbeit im Netzwerk austauschen
- Berichte aus Gruppen anhören
- über Anträge entscheiden (z. B. neue Mitglieder, Aktionen der Stadtkirche, Nutzung gemeinsamer Ressourcen)

- Beauftragung des Stadt-Teams
- Beauftragung des Wahlausschusses
- Änderungen der Netzwerkvereinbarung
- über die Zukunft des Netzwerks beraten und entscheiden

Wie wird gearbeitet?

Es gibt mindestens zwei Treffen im Jahr. Das Stadt-Team lädt ein und leitet die Treffen. Entscheidungen werden in der Regel im Konsentverfahren getroffen. Weitere Treffen sind möglich, wenn sie gebraucht werden.

c. Stadt-Team

Dieses Team sorgt für die Organisation im Netzwerk und ist Ansprechpartner für alle Menschen im Netzwerk. Sie achtet darauf, dass im Netzwerk die Entscheidungen des Plenums umgesetzt werden. Es wird vom Plenum für 2 Jahre beauftragt und besteht aus einem Team von etwa 6 Engagierten, im Idealfall drei Ehrenamtliche und drei Hauptberufliche. Ein Wahlausschuss sorgt für einen transparenten und offenen Beteiligungsprozess. (Konkret könnte er: die Beteiligten einladen, Ideen einzubringen, wer im Koordinierungsteam mitwirken könnte, Bereitschaften und Vorschläge sammeln und daraus einen nachvollziehbaren Vorschlag zur Zusammensetzung erarbeiten, der im Plenum vorgestellt wird.) Im Stadt-Team sollen möglichst verschiedene Mitgliedsorganisationen vertreten sein.

Aufgaben:

- Treffen des Plenums organisieren und inhaltlich vorbereiten
- Perspektivtag organisieren
- Gruppen unterstützen
- Infos im Netzwerk weitergeben
- Überblick behalten, Impulse für die Weiterentwicklung des Netzwerks geben
- Ansprechpartner*in sein für neue Ideen
- evtl. gemeinsame Ressourcen koordinieren
- Vertretung des Netzwerks „Katholisch in Recklinghausen“ in der Öffentlichkeit

Wie wird gearbeitet?

Das Stadt-Team arbeitet im Auftrag des Plenums eigenständig und berichtet regelmäßig über den Stand der Dinge. Wenn sie etwas brauchen (z. B. Räume oder Material), stellen sie einen Antrag ans Plenum.

5 – Trägerschaft und Finanzierung

Die Netzwerkorganisation ist kein eigener Träger, sondern wird als Projekt über die Zentralrendantur an den Verband der Kirchengemeinden gegliedert. Das Netzwerk verlangt keine Mitgliedsbeiträge. Einige Aufgaben der Pfarreien werden oder sind bereits an das Netzwerk übertragen, dafür werden die finanziellen Mittel zukünftig im Netzwerk verwaltet.

Geld und/oder Unterstützung kommen zum Beispiel durch:

- Ressourcen der Mitglieder (z. B. Räume, Material, Mitarbeit/Zeit oder Geld)
- Unterstützung für bestimmte Projekte
- Spenden, Fundraising
- Fördermittel

6 – Einzelvereinbarungen im Netzwerk

Manche Themen der Zusammenarbeit im Netzwerk müssen genauer geregelt werden. Dafür können Einzelvereinbarungen getroffen werden, die beschreiben, wie bestimmte Aufgaben gemeinsam umgesetzt werden. Eine Einzelvereinbarung kann von mindestens zwei Netzwerkpartnern vorgeschlagen und gemeinsam entworfen werden. Sie wird dem Plenum vorgestellt: zur Kenntnisnahme, oder bei wichtigen Themen zur Bestätigung im Konsent. Alle Einzelvereinbarungen werden im Anhang der Netzwerkvereinbarung gesammelt, fortlaufend nummeriert und bei Änderungen oder Beendigungen im Plenum besprochen und dokumentiert.

7 - Datenschutz

Personenbezogene Daten dürfen nur verarbeitet oder weitergegeben werden, wenn dafür eine rechtliche Grundlage besteht oder die betroffenen Personen ausdrücklich zugestimmt haben. Alle Netzwerkakteure sind verpflichtet, die Datenschutzgesetze der katholischen Kirche (KDG) einzuhalten und die Daten sicher und vertraulich zu behandeln. Bei Unsicherheiten kann die oder der Datenschutzbeauftragte der jeweiligen Einrichtung hinzugezogen werden.

8 - Evaluation

Im Netzwerk gehört regelmäßige Evaluation bzw. eine Abschlussevaluation (z.B. bei Projekten) von Inhalten und Arbeitsweisen dazu. Ein Austausch über die Ergebnisse findet mindestens mit dem Koordinationsteam statt, bei aufschlussreichen bzw. neuen Erkenntnissen im Netzwerkplenum oder auf dem Perspektivtag.

9 - Änderungen und Gültigkeit

Die Netzwerkvereinbarung dient als vorläufige Grundlage für die Arbeit im Netzwerk. Die Regeln gelten, wenn das Plenum sie beschlossen hat. Sie können später im Plenum geändert werden, wenn es nötig ist.

Stand: [20.01.2026]

Anhang: Einzelvereinbarungen

Eine Einzelvereinbarung sollte folgende Punkte enthalten:

1. Name und Ziel der Vereinbarung
1. Beteiligte Netzwerkpartner
 - nicht alle müssen mitmachen
2. Klare Aufgaben, Zuständigkeiten und Abläufe
3. Art und Umfang der eingebrachten Ressourcen, z. B.: Personalzeit, Sachmittel, Räume, Geldbeträge
4. Laufzeit, Überprüfung und ggf. Beendigung der Vereinbarung

Beispiele für Einzelvereinbarungen: Gemeinsame Nutzung und Unterhaltung von Einrichtungen (z. B. Stadtbüro, Areopag), Zusammenarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit (z. B. gemeinsame Homepage, *GeistREich*), Geteilte Trägerschaften oder Projektverantwortung, Festlegung von pastoralen Schwerpunkten, Organisation gemeinsamer Veranstaltungen, Bildung von Ausschüssen oder Arbeitsgruppen